



## Kampf um Personal in ausgelasteter Bau-Branche

Umfrage: Protagonisten sprechen über die Situation bei Ausschreibungen und Aufträgen - Lange Wartezeiten und intensive Mitarbeiterpflege

Von unserem Mitarbeiter  
BERND DORBATH

WERTHEIM. Ob im privaten oder öffentlichen Bereich - wer die Handwerker braucht, muss zuweilen mit längeren Wartezeiten rechnen. Starke Nachfrage lastet die Firmen aus, nicht wenige nehmen keine Aufträge mehr an. Wie sich die Bausituation im Raum Wertheim darstellt, schildern wir an dieser Stelle.

Die Wertheimer Stadtentwicklungsgesellschaft (Steg) spürt die Veränderung seit etwa zwei Jahren, wie Geschäftsführer Edgar Beuchert schätzt. Es müssten mehr Firmen als früher angeschrieben werden, um eine breitere Auswahl unter den eingehenden Angeboten zu erhalten, denn viele ausgelastete Unternehmen reichten auf die Ausschreibungen keine Angebote mehr ein. Bei zehn angeschriebenen Firmen kämen inzwischen nur noch zwei bis drei Rückmeldungen, oft schon mit dem Hinweis, nicht zum avisierten Zeitpunkt beginnen zu können. So komme es zum Stillstand am Bau, obwohl die Ausschreibungen rechtzeitig vorgenommen wurden.

### »Sehr gute Firmen«

Dennoch zeigte sich Beuchert zufrieden mit den bauhandwerklichen Leistungen: »Wir haben da im Wertheimer Umland sehr gute Firmen.« Kürzlich wurde das Steg-Projekt in der Vaitsgasse erfolgreich beendet. Beuchert kündigte in unmittelbarer Nachbarschaft - mit dem Abriss der Nebenzollgasse 9, voraussichtlich im Herbst - die Schaffung von 12 bis 15 barrierefreien Seniorenwohnungen durch einen privaten Investor an.

Einer der großen öffentlichen Auftraggeber ist die Stadtverwaltung Wertheim, deren Referatsleiter Armin Dattler vom Bauamt zwar auch Verzögerungen bei Baubeginn und Fertigstellung sieht, aber dennoch sagt, dass sich der zeitliche Verzug im Rahmen halte, so dass auch keine Zuschüsse gefährdet seien. Allerdings gebe es administrative Mehrbelastung, wenn etwa ein AnPPhot Pim•PrPirht wPrriP WPI-



In Dörlesberg führt die Firma Boiler aktuell Erschließungsmaßnahmen im Neubaugebiet Felder II aus.

Fotos: Bernd Dorbath

Frankfurt, sieht den Fachkräfte-Bedarf über Branchengrenzen hinaus. Im Wettbewerb der Betriebe um die besten Köpfe hält er unter anderem eine Verbesserung der Attraktivität des Arbeitsplatzes für nötig, etwa dass Monteure auswärts eine adäquate Unterbringung erhielten, und eine verlässliche Urlaubsplanung für Arbeitnehmer. Stefan Goldschmitt, Obermeister der Bauin-

nung Main-Tauber-Kreis/Künzelsau und Chef des Unternehmens Goldschmitt-Bau in Dörlesberg, setzt auf sehr gute Behandlung des Personals: »Wir müssen unsere Mitarbeiter pflegen wie einen Schatz.« Die Auftragsbücher sind voll, nicht nur im Baugewerbe, sondern beispielsweise auch bei Elektro-, Sanitär-, Verputzbetrieben. Etwa ein halbes Jahr betrage aktuell die Vorlaufzeit,

kurzfristig könnten kaum noch Aufträge erledigt werden. »Aber wir können die Termine schieben.« Fachkräfte auf dem freien Markt zu finden, sei momentan, ganz schwierig. Ein Facharbeiter kann es sich heutzutage aussuchen, wo er arbeiten will. Daher sei es schwer möglich, insbesondere für kleine Betriebe, das Personal aufzustocken.

Während die Industrie auf Leiharbeiter zurückgreift, sei dies am Bau wegen der Arbeitnehmerüberlassung nicht erlaubt. Bewerber mit Migrationshintergrund seien prinzipiell akzeptabel, ihr Beschäftigungsverhältnis stehe und falle aber meist mit dem Grad ihrer Deutschkenntnisse. Inzwischen seien die Arbeitslosenzahlen beim Bau zwar etwas angestiegen, doch gab Goldschmitt zu bedenken, dass »in den nächsten Jahren etwa 30 Prozent in Rente gehen«, was die angespannte Personalsituation zusätzlich verschlechtern werde. Am Berufsinformationsstand könne er erleben, wie Eltern für

hätten. Abzüglich der Schicht- und Nachtarbeitszulage bei Industriearbeitern stehe der Handwerkslohn im Vergleich gar nicht so schlecht da, meint Heußlein. Zwar gebe es auch körperlich schwere Arbeit zu verrichten, dennoch sei das Handwerk nicht vor dem Fortschritt stehengeblieben und viele Betriebe besäßen einen computer- und robotic-gestützten Maschinenpark.

### 24 altstadtnahe Wohnungen

Einer, der als privater Investor die Angelegenheit verfolgt, ist Oliver Roth. Der Wertheimer betreibt mit zwei Partnern eine Bauträgerfirma und möchte dort, wo einst im Bereich Hans-Bardon-Straße/Hospitalstraße das Mainkaufhaus stand, Wohnungen errichten lassen. Etwa 24 altstadtnahe und hochwassersichere Wohnungen zwischen 50 und 140 Quadratmeter mit zwei bis fünf Zimmern sind in Planung. Eine Tiefgarage soll dabei entstehen, die Stockwerke werden mit Aufzug ausgerüstet. Nachdem das alte Geschäftshaus



zwar auch Verzögerungen bei Baubeginn und Fertigstellung sieht, aber dennoch sagt, dass sich der zeitliche Verzug im Rahmen halte, so dass auch keine Zuschüsse gefährdet seien. Allerdings gebe es administrative Mehrbelastung, wenn etwa ein Angebot eingereicht werde, welches weit teurer sei als von der Stadt kalkuliert. Die Ausschreibung werde in so einem Fall aufgehoben und mit der Firma nachverhandelt bis zu einem akzeptablen Ergebnis.

Grundsätzlich kämen deutlich weniger Angebote zurück als bei Ausschreibungen früherer Jahre. Oft werde nochmals ausgeschrieben oder ursprüngliche Angebotstexte würden verändert. Und noch eine Branche scheint ausgelastet: »Man kriegt keine Fachplaner«, bedauert Dattler.

Ruprecht Hammerschmidt, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der IG Bauen-Agrar-Umwelt in



Auf der früheren Mainkaufhaus-Fläche sollen ab Oktober 24 Wohnungen entstehen.

### Hintergrund: Planungen

Aktuelle und in Planung befindliche größere Baumaßnahmen der Stadt Wertheim sind (Auszug):

**Lindelbach:** Neubaugebiet. **Waidenhausen:** Tiefbauarbeiten in der Kirchkirkerstraße. **Nassig:** Abriss und Neubau der Wildbachhalle, Fertigstellung der Umkleide. **Wertheim:** Dreifach-Turnhalle Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium. **Dietenhan:** Straßenerweiterung bei Erweiterung des Baugebiets. **Höhe-**

**feld:** Erweiterung Baugebiet. **Reicholzheim:** Erweiterung Baugebiet und Sanierung des Gemeindezentrums. **Dörlesberg:** Erweiterung des Baugebiets Felder II. **Vockenrot:** kleinere Maßnahmen Bürgerhaus. **Almosenberg:** Erweiterung des Gewerbegebiets. **Kindergartenerweiterungen** in: Bettingen, Kernbach, Lindelbach, Reinhardshof, Sonderriet. (bd)

len beim Bau zwar etwas angestiegen, doch gab Goldschmitt zu bedenken, dass »in den nächsten Jahren etwa 30 Prozent in Rente gehen«, was die angespannte Personalsituation zusätzlich verschlechtern werde. Am Berufsinformationsstand könne er regelmäßig erleben, wie Eltern für ihre Kinder andere Berufsbilder favorisierten und scheinbar günstigere Arbeitsbedingungen bei der Industrie suchten. »Und was weiß ein 15-Jähriger schon, was er einmal werden will?«

### Verteidigung des Lohns

Schreinermeister Thomas Heußlein aus Billingshausen, Kreishandwerksmeister für den Main-Spessart-Kreis, bedauert ebenfalls die schlechte Qualifikation angelegener und frisch umgeschulter Bewerber, kritisiert aber auch die Ausbildungsverdrossenheit, die manche Betriebe in den vergangenen Jahren an den Tag gelegt

haus stand, Wohnungen errichten lassen. Etwa 24 altstadtnahe und hochwassersichere Wohnungen zwischen 50 und 140 Quadratmeter mit zwei bis fünf Zimmern sind in Planung. Eine Tiefgarage soll dabei entstehen, die Stockwerke werden mit Aufzug ausgerüstet. Nachdem das alte Geschäftshaus im März 2018 abgerissen wurde, klafft seither eine Baulücke.

Der Baugenehmigungsprozess dauerte seine Zeit, erklärt Oliver Roth. Aber auch der Umstand, qualifizierte Firmen zu einem für den Investor akzeptablen Preis zu finden, wollte Weile haben. Das »Nadelöhr in der Branche« ist für Oliver Roth dabei das Rohbaugewerk.

Das Vorhaben wird als energieeffizientes Passivhaus, als sogenanntes »KfW-55«-Haus, nach bestimmten förderungswürdigen Energiestandards realisiert. Baubeginn ist im Oktober, Vertriebsstart bereits Anfang Juni.